

Abschlussbericht Auslandsjahr UConn 2023/24

Ich hatte das Glück im Rahmen des Austauschprogramm Baden-Württembergs ein Austauschjahr (Fall 2023 und Spring 2024) an der University of Connecticut (UConn) zu verbringen. Die UConn ist eine wunderschöne Campusuni in Neuengland. Eine großartige Wahl, wenn man einen traditionellen Campuslifestyle leben und den Osten der USA entdecken möchte.

Vorbereitung

Die Vorbereitung für das Auslandstudium in die USA sollte nicht unterschätzt und rechtzeitig in Angriff genommen werden. Zuerst die Bewerbung. Bereits einige Monate vor der Bewerbungsfrist im Oktober sollte man sich erstmals ernsthaft damit befassen. Insbesondere die Empfehlungsschreibung eines Professors und der TOEFL Test benötigen etwas Zeitpuffer. Nach Zusage der International Office in Heidelberg bekommt man regelmäßig Mails, was zu erledigen ist. Am wichtigsten ist dabei die Beantragung des Visums. Außerdem muss man sich für eine Krankenversicherung entscheiden. Die UConn Krankenversicherung ist dabei deutlich teurer als eine deutsche Auslandsrankenversicherung und kann abgelehnt werden. Ich habe stattdessen für etwa 600€ die YoungTravel Versicherung der Allianz gewählt. Es ist außerdem wichtig sich eine Bezahlungsmethode zu überlegen. Ich habe zum Beispiel ein zweites deutsches Konto bei der DKB eröffnet, da diese keine Währungsumrechnungsgebühren berechnen. Außerdem empfiehlt es sich auf jeden Fall eine Kreditkarte zu besorgen, wobei das meiste auch mit Debitkarte bezahlbar ist. Eine andere Möglichkeit, um keine Gebühren zu zahlen, ist es ein Konto in den USA zu eröffnen. Dies ist zum Beispiel bei Chase Bank möglich, welche einen Standort direkt in Storrs hat, was die Kontoeröffnung vor Ort sehr einfach macht. Außerdem empfiehlt es sich, sich bereits in Deutschland über mögliche Handyverträge zu informieren. Meiner Erfahrung nach am günstigsten ist T-Mobile. Die SIM-Karte habe ich allerdings erst besorgt, als ich hier ankam. Einfacher ist eine eSIM, falls euer Handy dazu fähig ist.

Leben auf dem Campus

Die UConn ist eine wunderschöne Campusuni. Lebt man OnCampus (außer NorthWood Apartments), ist alles fußläufig erreichbar. Es ist jedoch auch möglich im Adventure Center ein Fahrrad auszuleihen. Ich lebe in einem Hilltop Dorm in einem Vierbettzimmer. Es hört sich zunächst viel an und ich hatte auch etwas Sorge davor, es war aber im Nachhinein eine

der besten Entscheidungen, die ich hätte treffen können. Meine Mitbewohnerinnen wurden zu meinen besten Freundinnen an der UConn und es entstand eine tiefe Freundschaft, die sicherlich auch über die Zeit an der UConn hinaus, halten wird. Gemeinsam in einem Zimmer zu leben, ermöglicht sich nochmal auf eine ganz andere Basis kennenzulernen. Natürlich kenne ich auch Menschen deren Erfahrungen nicht so gut waren wie meine, ich denke jedoch, dass trotzdem wert ist, dem eine Chance zu geben und irgendwie gehört es zur amerikanischen College experience dazu. Lebt man in einem dorm (kein Apartment), ist es verpflichtend ein meal plan zu haben. Man zahlt also zu Beginn des Semesters etwa 2500€ (die günstigste mealplan Option reicht auf jeden Fall) und kann während dem Semester beliebig oft am Tag in einer der acht dining halls essen. Ich persönlich mochte das Essen, es empfiehlt sich auf jeden Fall alle dining Halls mal auszuprobieren. Toll an den dining halls war auch, meist zufällig Menschen zu treffen die man kennt und dann oft dort die besten Gespräche zu führen.

Akademisches

Die Kurse an der UConn sind ganz anders aufgebaut als die riesigen Vorlesungen, die ich aus Heidelberg gewohnt bin. Das Level ist meist etwas niedriger als in Deutschland, selbst auf dem 3000/4000 Level (diese sollten eigentlich dem Level eines 3.Jahr oder 4.Jahr Student entsprechen). Allerdings gibt es wöchentlich Hausaufgaben, weshalb der Arbeitsaufwand nicht zu unterschätzen ist. Dafür zählen die Klausuren weniger und sind auch weniger Aufwand, was gerade das Ende des Semesters deutlich entspannter macht. In den meisten Klassen waren wir nur etwa 7-25 Personen. Dadurch ist das Verhältnis zu den Professoren viel persönlicher. Das lohnt sich auf jeden Fall zu nutzen. Bei Fragen zu den Hausaufgaben oder über das Thema hinaus kann man jederzeit mit dem Professor sprechen und die freuen sich meist zu helfen oder ein Thema zu diskutieren. Was ich auf jeden Fall ebenfalls sehr empfehlen kann, ist Vorlesungen in anderen oder fachübergreifenden Themen zu hören. Ich hatte hier einen sehr bunten Stundenplan und hatte viel Spaß an den abwechslungsreichen Vorlesungen. Dabei lohnt es sich, auch wenn man die Voraussetzungen für den Kurs zunächst nicht erfüllt, mal mit den Professoren zu sprechen, oft geben die einem trotzdem eine Zulassung.

Außerdem ist das Auslandsemester in den USA (insbesondere im Falle eines Jahresaufenthalts) eine tolle Möglichkeit ein Forschungspraktikum zu machen. Dabei habe ich Professoren mit spannenden Forschungsprojekten schon vorher angeschrieben und auch

eine Professorin, nachdem ich bereits ein Semester in deren Unterricht war, angesprochen. Natürlich funktioniert es nicht immer, aber in den USA ist undergraduate research sehr viel üblicher und deshalb die Unterstützung für dieses Interesse oft sehr gut. Ich bin so durch Zufall an eine großartige Forschungsgruppe und zwei hervorragende Professorinnen geraten, die mich sehr viel weitergebracht haben.

Freizeit

Bei der Wahl der UConn muss man sich bewusst sein, dass der Unicampus mitten im Nirgendwo ist. Das komplette Freizeitleben findet also mehr oder weniger auf dem Campus statt. Ich habe mich dafür bewusst entschieden und ich hatte viel Spaß die vielseitigen Möglichkeiten auf dem Campus zu nutzen. Es gibt sehr viele Clubs, über die man sich auf der Involvement Fair am Anfang des Semesters informieren kann. Es lohnt sich verschiedene Clubs auszuprobieren und rauszufinden, was einem gefällt. Einer der coolsten Clubs für mich war der Running Club, mit dem ich jeden Tag unter der Woche trainiert habe, sowie der Outing Club. Dies ist der Outdoor Club der Uni und bietet tolle Wanderungen und Outdoor Aktivitäten in Connecticut, Massachusetts, New Hampshire, Vermont und sogar Maine an. Eine großartige Möglichkeit, um die Natur in der Gegend kennenzulernen. Die Clubs sind außerdem nicht nur wertvoll wegen derer Aktivitäten, sondern wegen der Menschen, die man kennenlernt. Die meisten meiner Freunde habe ich dadurch kennengelernt. Die UConn hat außerdem ein riesiges Fitnesscenter mit Schwimmbecken und tollen Kursen, welches man für 200\$ im Semester nutzen kann.

Zuletzt noch die Möglichkeiten zu feiern. Es gibt zwei Bars, für die man jedoch wie überall in den USA 21 Jahre alt sein muss. Ansonsten gibt es hier viele Hauspartys und Fratpartys (zweiteres leider vor allem nur für Mädchen). Gerade wenn man in einem großen Club ist oder Freunde dort hat, wird man einfach dort eingeladen.

Arbeiten

Da die Kosten für das Studium in den USA (auch trotz Stipendien) deutlich höher ist als in Deutschland, gibt es vielleicht Interesse dort zu arbeiten. Das ist mit dem J1 Visum nur auf dem Campus möglich. Davor müssen noch ein paar organisatorische Dinge erledigt werden, wie die Beantragung einer Social Security Number und die Eröffnung eines amerikanischen Kontos, wobei dort die international office der UConn genauere Informationen gibt. Es gibt viele verschiedene Jobmöglichkeiten an der UConn. Viele davon sind online ausgeschrieben.

Manchmal suchen aber auch Professoren studentische Hilfskräfte, was man in Aushängen mitbekommt oder (in meinem Fall) auf Nachfrage möglich ist.

Reisen

Die UConn hat meiner Meinung nach eine gute Ausgangslage, um den Osten der USA zu bereisen. New York ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 3-5h (je nach Verbindung und Verkehr) erreichbar und Boston in 2-3h. New Haven ist ebenfalls nahe. Der Trip zu Philadelphia und Washington DC ist etwas weiter aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Öffentliche Verkehrsmittel sind hier Greyhound, PeterPan und Amtrak (Bus und Zug). Leider kein Vergleich zu den deutschen öffentlichen Verkehrsmitteln, aber gerade hier an der Ostküste zumindest ausreichend ausgebaut. Hat man Freunde mit einem Auto oder mit einem Autoverleih (die App Turo bietet sich hier an) sind auch tolle Wanderungen in New Hampshire/Vermont/Maine (Acadia Nationalpark=6h Fahrt) erreichbar, was gerade im Herbst wunderschön ist. Es gibt außerdem eine Woche Thanksgiving Break im Herbst und eine Woche Spring Break im Frühjahr sowie vier Wochen Christmas break zwischen den beiden Semestern, in denen es sich lohnt, eine größere Reise zu machen und auch noch andere Teile der USA zu erkunden. Über Thanksgiving habe ich zum Beispiel einen großartigen Backpacking Trip mit dem Adventure Center im Grand Canyon gemacht.

Fazit

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit eines Auslandsjahrs an der UConn. Mein wichtigster Tipp: Es lohnt sich zu versuchen mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt zu kommen. Am Ende sind es die Menschen, die die Erfahrungen am meisten prägen und durch die man das Land am besten kennenlernt. Und auch wenn manches zunächst nicht so läuft wie man es sich ursprünglich vorgestellt hat: dies sind die Momente, in denen ich am meisten gelernt habe. Wendet euch sehr gerne bei Fragen an mich, Frau Trnka-Hammel leitet euch sicher gerne meinen Kontakt weiter.